

# «WIR SIND NUN EINE ORGANISATION DER SOZIALEN TRANSFORMATION IN UNSERER REGION»

Im Gespräch mit Stephanie Roffler berichtet Barnes Jonas, der Vorsitzende der Central Karoo Farm Communities Association, über den Weg der Organisation in den letzten 10 Jahren.

Vor 10 Jahren waren wir 8 Farm-Komitees in der riesigen Region der zentralen Karoo, die sich zusammaten, um für Angestellte auf Farmen einzustehen. Inzwischen sind wir zu einer vielschichtigen Organisation zusammengewachsen. Unsere Präsenz in den Gemeinschaften ist stark gewachsen. Wir haben über 50 junge Menschen als «Community Activators» ausgebildet. Und wir

nehmen und in Entwicklungsprozesse einbringen. Wir sind nun eine Organisation, die sich auf diversen Ebenen für soziale Transformation einsetzt.

\_\_\_Vor der COVID-19-Pandemie konnten wir einige Erfolge erzielen, besonders im Bereich der illegalen Vertreibungen von Familien von den Farmen. Aber die COVID-19-Zeit war dann sehr hart für alle hier. Wir konzentrierten uns in dieser Zeit darauf, Community Activators auszubilden, die angesichts der Einschränkungen den Menschen halfen, zu wichtigen Dienstleistungen und Rechten zu kommen. Wir verteilten Notfallpakete an rund 750 Personen.

\_\_\_Nachdem wir durch die schlimme Zeit von COVID gesteuert waren, konnten wir uns erneut unserem Kernthema widmen. 2022 führten wir wieder 15 Aktivitäten zugunsten der Rechte und Lebensbedingungen der Arbeiter:innen und ihrer Familien auf den Farmen durch, von denen 550 Personen direkt profitierten.

\_\_\_Die Rolle der Frauen in der Entwicklung hier auf dem Land ist uns wichtig. Wir sind in den letzten Jahren stets aktiv gegen sexualisierte Gewalt gewesen. Frauen machen bei uns inzwischen 50% der Aktiven in unserem Vorstand aus. Bei vielen Aktivitäten sind dreiviertel der Teilnehmenden weiblich.

\_\_\_Eine Herausforderung für uns bleibt die überwältigende Menge an Schwierigkeiten, welche die Menschen hier in ihrem Alltag antreffen. Wie können wir die richtigen Prioritäten setzen und geeignete Aktivitäten planen, die etwas bewirken? Und es ist

Südafrika durchlebte einen sehr harten Lockdown und eine hohe Übersterblichkeit. Gesundheitsarbeiter:innen auf dem Land erhielten kaum Schutz und so musste das strukturell bereits geschwächte Gesundheitssystem seine Pforten schliessen. Der Staat nahm an, dass die afrikanische Kultur ein Superspreader sei und intervenierte mit Polizeigewalt gegen zentrale Riten. Die Menschen waren nicht nur mit den gesundheitlichen Folgen allein gelassen, ihnen wurden auch würdevolle Begräbnisse und identitätsstiftende Verbindungen zwischen Heimatdorf und Stadtleben genommen. Diese Erfahrungen werden das Verhältnis der Bürger:innen mit dem Staat noch viele Jahre prägen.

auch nie einfach gewesen, dass die Freiwilligen in unserer Organisation ausreichend Zeit und Möglichkeiten fanden, sich zu engagieren. Wir arbeiten alle sehr hart für das tägliche Überleben unserer Familien und dazu kommt noch die Verantwortung innerhalb der CKFCA.

\_\_\_Wenn wir in die Zukunft schauen, sehen wir nicht nur die Herausforderungen, die wir anpacken wollen, sondern auch die Partner:innen an unserer Seite, wie die Organisation «Workers World Media», die uns hilft, unsere Verbesserungsvorschläge sichtbar zu machen. Und wir hoffen, wir können in Zukunft jedes Jahr ein Jugendcamp durchführen. Dort können die jungen Menschen unserer Region innovativ sein und ihre eigene Kraft erleben, statt auf Hilfe von aussen zu warten.



haben ein Netzwerk mit den Behörden, anderen Organisationen und lokalen Partner:innen aufgebaut. Dank unseren Aktivist:innen und diesem Netzwerk können wir Anliegen in den Gemeinschaften auf-

Stephanie Roffler (auf dem Bild ganz links) begleitet für fepa die CKFCA. Die Südafrikanerin mit Wurzeln in der zentralen Karoo und Kapstadt lebt seit vielen Jahren in Basel. Sie hat mehrere universitäre Abschlüsse von südafrikanischen und europäischen Unis, darunter einen Master in Internationaler Entwicklung.



Anghenick «Barnes» Jonas (auf dem Bild ganz rechts) ist als Sohn eines Arbeiters auf einer Farm aufgewachsen. Er setzt sich seit über 20 Jahren für soziale Gerechtigkeit in den ländlichen Gemeinschaften im Western Cape ein. Der Vater zweier Söhne ist vor 2 Jahren zum Vorsitzenden der CKFCA gewählt worden. Hauptamtlich arbeitet er aktuell für ein Restitutionsprojekt von Farmen im Garden Route District.